

Auf den Vers "und Aaron schwieg" fragen unsere Weisen, was hätte er denn sagen sollen? und antworten, es steht ja in der Tauro; und am 8. Tage soll er beschneiden das Fleisch seiner Vorhaut. Um das zu verstehen, braucht man sich nur an Folgendes zu erinnern. Es wird darüber diskutiert, worin die Sünde der Söhne Aarons bestanden habe und darauf werden in einem Midrasch drei Antworten gegeben, 1. sie seien betrunken ins Heiligtum gekommen, 2. sie waren nicht verheiratet, 3. sie haben auf Mausche und Aaron gesagt, wann werden diese beiden Alten sterben, dann werden wir beide Führer des Zeitalters werden. Ein gewisser Zusammenhang muss doch nun zwischen diesen beiden Meinungen bestehen, um ihn herbeizuführen, möchte ich zuerst die erste aufgeworfene Frage beantworten. Unsere Weisen sagen, die Beschneidung des Kindes ist das erste Opfer, das man am Kinde bringt, ein solches muss in Freude gebracht werden, und darum ist der 8. Tag zur Milc bestimmt worden und kein früherer, damit sich nicht die ganze Welt freuen könne und Vater und Mutter betrübt seien, d.h. es soll so lange gewartet werden, bis die Mutter wieder richtig zu Kräften gekommen ist, und dafür gilt eine Woche als die normale Zeit. Es wird

ferner angenommen, dass der Vater sich nicht wohl fühlt, solange noch seine Frau Patientin ist. Vom 8. Tage an können sie beide so richtig mit Freude an Feste teilnehmen, es ist also die Stimmung vorhanden, die bei einem Opfer, und ein solches stellt doch die Milo dar, gebraucht wird. Die Söhne Aarons haben ebenfalls ein Opfer gebracht, und da es doch im Verse heisst, Wein erfreut das Menschenherz, so sollte man doch meinen, dass man ihnen keinen Vorwurf daraus machen kann, wenn sie vor ihrem Dienste Wein getrunken haben, um in eine fröhliche Stimmung zu gelangen. Was hätte also Aaron einwenden können? Er hätte sagen können, aus der Vorschrift, aus der Festsetzung der Milo für den 8. Tag ist doch die Notwendigkeit der heiteren Stimmung beim Opfer erwiesen, was haben denn meine Söhne anders getan, als diesem Prinzip Rechnung getragen. Dass er das nicht gesagt und sich schweigend dem göttlichen Urteil gefügt hat, das war das Grosse an seinem Schweigen.

Nun sagt aber der andere Tano: nein, das hätte Aaron garnicht ins Feld führen können. Zwar versetzt der Alkohol den Menschen in Freude, aber das hätte bei diesen beifien Männern nichts, denn sie waren ja nicht verheiratet, und es heisst ja: wer ohne Frau wohnt,

wohnt ohne Freude. Es ist ferner hinzuzufügen, zum Opfer gehört eine vollkommene sittliche Reinheit, eine Sündenlosigkeit des Darbringenden. Die kann aber auch nur durch die Heirat erworben werden, denn es heisst: wer in die Ehe tritt, dem verzeiht man alle seine Sünden. Und dagegen wendet dann der letzte ein, vielleicht haben sie wirklich nach der Reinheit gestrebt, aber geglaubt, sie brauchten sie sich nicht durch eine Heirat zu erwerben, sondern sie würde ihnen ohnedies zuteil werden, da Aaron und Mausche alte Männer waren und sie meinten, es könne ohnedies nicht mehr lange dauern, bis man ihnen deren Amt übertrüge, und auf den, der ein hohes Gemeindeamt übertragen erhält, heisst es: es steigt kein Mensch zur Grösse empor, es sei denn, man hätte ihm all seine Sünden verziehen.

Dies nur, um auch ein kurzes Wort Tauro gesprochen zu haben und um einen gewissen Zusammenhang in eine talmudische Diskussion hineingetragen zu haben. Ich möchte aus ihm zweierlei willkürlich herausgreifen. Ich kenne meinen Schwiegersohn genau, nicht seit heute und gestern und weiss, was ich von ihm zu halten habe, weiss, dass ich glücklich sein muss und dem lieben Gtt nicht genug danken kann dafür, dass er ihn mir als den mir denkbar erwünschtesten Familienzuwachs in mein Haus geführt hat.

Aber ich weiss auch, dass er zu den Menschen gehört, die nicht im Sturm die Herzen Anderer für sich einnehmen, dass er kein Blender ist, der durch den Eindruck, den er hervorruft, Andere nun etwa in Staunen und Verwunderung setzt, sondern dass man ihn erst gründlich kennen lernen muss, dass man sich quasi um die Ergründung seines Wesens bemühen muss, wenn man nicht zu einer verkehrten oder doch halb falschen Taxierung gelangen will. Und da so mancher der Verwandten von unserer Seite die Gelegenheit, gerade das besonders Wertvolle an ihm zu erkennen, so schnell doch nicht findet und vielleicht das ganze Glück, das unsere Hanna gefunden hat und wir mit ihr nicht so in vollem Umfange erkennt, so habe ich das Bedürfnis, das zu sagen. Er ist ein Schweiger, zurückhaltend und sehr reserviert in seinem Wort. Aber während man bei den meisten Menschen, wenn sie schweigen, nicht fragen kann, wovon haben sie eigentlich geschwiegen, was hätten sie denn sagen sollen, weil ja die meisten Menschen schweigen, weil sie nichts zu sagen wissen, so möchte ich von ihm betonen, dass man wie bei Aaron auch bei ihm fragen kann, was war es, das er nicht gesagt hat, denn er schweigt wohl kaum jemals, weil er zur Sache nichts zu sagen wüsste. Er hat über alles

eine Ansicht, die sich hören lassen kann, aber er drängt sie niemals dem anderen auf, er behält sie für sich, und wenn zum Reden kein zwingender Anlass vorliegt, so spricht er nicht und hält es mit dem Satz: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Reden nur um des Redens willen, ein Schwätzen, um für sachverständig gehalten zu werden, das liegt ihm nicht.

Nun ist es möglich, dass ihn der Gegensatz angezogen, dass das Plappermäulchen unserer Hanna, bei der die Frage, wovon sie gerade schweigt, nicht berechtigt ist, ihm als eine gute Ergänzung seiner selbst erschienen ist. Wenn sie nicht redet, dann ist sie eben gerade vom vielen Reden müde geworden und muss sich mal ausrufen. Wie ich die Beiden aber in dieser Beziehung für sich ergänzende Gegensätze halte, so glaube ich, dass sie in anderer Beziehung einander vollkommen gleich sind. Sie sind beide heitere Naturen und doch nicht oberflächlich, lustig optimistisch und dabei tief veranlagt. So froh aber die Beiden auch bisher schon waren, so war das doch noch nicht das Richtige, denn bei einem Manne, der ohne Frau, bei einer Frau, die ohne Mann wohnt, fehlt die Freude. Die richtige innere Freude soll erst mit dem heutigen Tage

in ihrem ganzen beglückendem Umfange eingesetzt haben, die Vorbedingungen dazu bringen beide reichlich mit in die Ehe. Bei Hanna ist es vielleicht nicht so sehr von den Eltern als vom Grossvater ererbt, von dem seine ganze Gemeinde immer gesagt hat, die grösste Freude für uns ist es, wenn wir unseren Rabbiner lachen sehen. So herzlich wie er, konnte in der Tat keiner lachen. Eine Art kindlicher Harmlosigkeit und Unbefangenheit kam in diesem herzlichen Lachen zum Ausdruck; es war für unseren Vater oftmals richtig schwer, nach einem Heiterkeitsausbruch wieder innerlich zur Ruhe zu kommen. Auch Hanna hört man immerfort lachen, und sie hat uns damit schon über manche trübe Stunde hinweggeholfen. Bei Simon möchte ich sagen, bei ihm ist es direkt von Vater und Mutter übernommen. Er kann nicht mit Göthe sprechen: vom Vater hab ich die Statur; vom Mütterchen die Frohnatur. Er hat die Frohnatur von Beiden. Etwas Unzerstörbares liegt in dem Optimismus unseres Herrn Goldrei. Es bringt niemand fertig, ihn in seinem Glauben daran zu erschüttern, dass sich immer das Gute durchsetzen, immer das Licht das Dunkel durchbrechen wird. Als wir vor kurzem mal bei ihm waren und mehrere seiner Freunde ihrem schwerbekümmerten Herzen

über die augenblicklich so niederdrückenden Verhältnisse Luft machten und sich erregten darüber, dass die Verhältnisse so werden, der Rischus so triumphieren konnte, da sagte Herr G., nun wollen wir doch ~~den~~ lieben Gtt auch mal bischen verteidigen, doch mal feststellen, dass er seine Gründe haben muss, wenn er das geschehen lässt, was vor unseren Augen geschieht. Wie gesund, wie vernünftig und wie heiter ist diese Lebensauffassung. Simon ist von gleicher Art und darin werden die beiden jungen Menschen sich, in den Hafen der Ehe eingefahren, also in die Pforten der Freude eingekehrt, gegenseitig fördern und stärken.

ויבט טופסן סוד ב'ב איך אמר ובימי פלמיני ימול ברך אלת

או מתי בני אהרן מאי מסני לעבנסו עליי יין למקדש

בא עי עלי פני להט תעמי

הטן מאלוילו לו ה' אוןותיו

(מס' נפק) מסני סה אחסה יורה מלה לעמלני עלי

יקו עלי לעמיס ורבו ומו עלימי